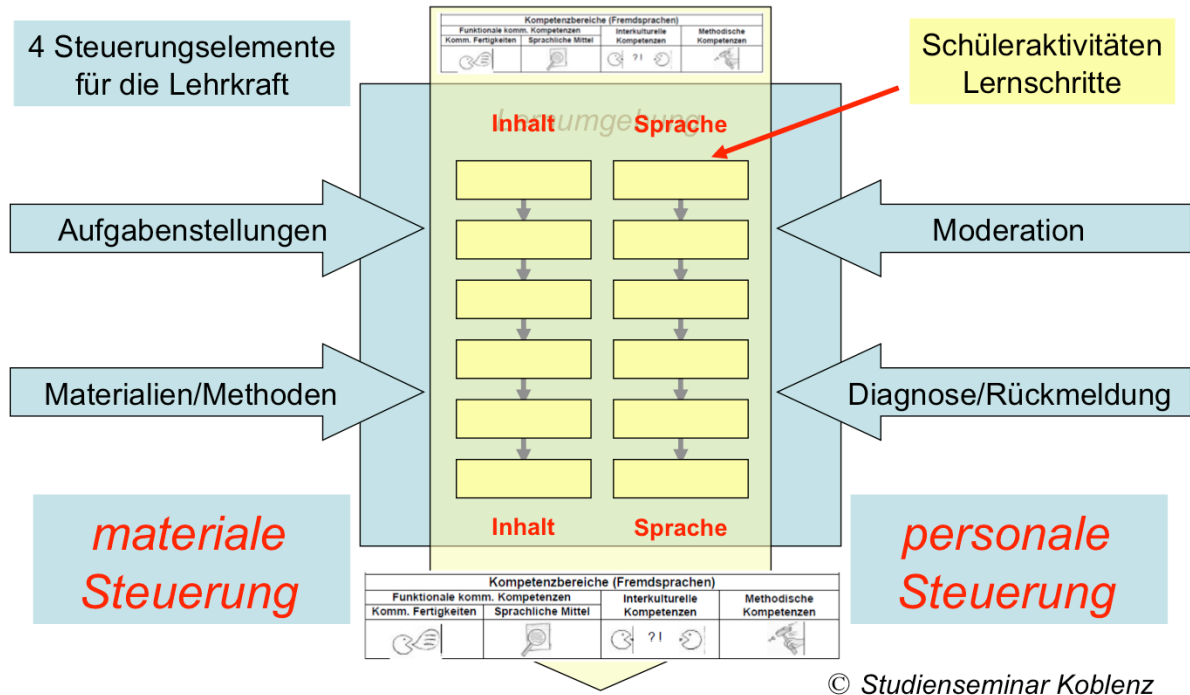




Lehr-Lern-Modell im Französischunterricht



Anmerkungen zu den Steuerungselementen des Lehr-Lernmodells (LLM) in den Fremdsprachen

Aufgabenstellungen

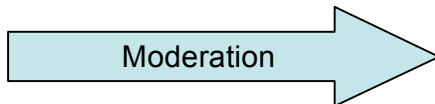
- Aufgabenstellungen und Themenwahl für den sind für den Fremdsprachenunterricht (FSU) von grundlegender Bedeutung.
- Aus der Vielzahl von Themen Aufgaben zu Texten sind solche auszuwählen, die für die Schüler authentisch, bedeutungsvoll und herausfordernd sind.
- Die Aufgabenstellungen werden vorbereitet und ergeben sich sachlogisch aus dem Unterrichtsgang.

Lernmaterialien/Methode

- Selbst in der Lehrwerksphase erstellt der Lehrer eine Vielzahl von Unterrichtsmaterialien, die garantieren, dass aus einer Lehrwerkslektion ein diskursiv und an den Interessen der

Schüler orientierter Unterricht wird. Nur so kann aus einer Schulbuchübung ein bedeutungsvoller Unterricht werden.

- Die Lernmaterialien stützen sich vorrangig auf den OHP und auf Arbeitsmaterialien.
- Die Arbeitsblätter sind so aufzubereiten, dass die Schüler notwendige Anweisungen und Hilfen erhalten.
- Arbeitsmethoden werden beim Hörverstehen, beim Leseverstehen und beim Umgang mit Informationen (Texte) routiniert angewandt.



- Der Fremdsprachenlehrer ist in der Gesprächsführung vielfältig und kann bewusst verschiedene Gesprächssituationen gestalten, die seinen Unterricht in einer Vielzahl von Kombinationen bestimmen:
 - o zentrale Gesprächssituationen:
 - horizontale Gesprächsführung: Der Lehrer ist Gesprächspartner der Schüler und kommentiert die Schüleräußerungen nicht. Er bestärkt die Schüler in ihrem Mitteilungsbedürfnis (Einstiegsphase: Aufwärmen und Phase der Anwendung und des Transfers).
 - vertikale Gesprächsführung: Der Lehrer greift in das Unterrichtsgeschehen ein und steuert, demonstriert und präsentiert (Phase des Inputs).
 - o dezentrale Gesprächssituationen:
 - Der Lehrer bringt die Schüler untereinander ins Gespräch (PA / GA) und betreut dabei Einzelschüler und Gruppen.
- Der Moderation kommt beim Fremdsprachenerwerb eine herausragende Bedeutung zu:
 - o Input: Der Lehrer muss den Schülern den notwendigen sprachlichen Input bieten, damit diese imitieren können. Der Lehrer muss rhetorisch gewandt reden und in seinem Sprechanteil sprachliche Mittel bewusst mehrfach, redundant verwenden.
 - o Sprachumsatz: Noch in der Phase des Inputs werden die Schüler im Bereich der ihnen vertrauten sprachlichen Mittel aktiviert, es wird an bekanntem Sprachwissen angeknüpft. Zunehmend erproben die Schüler die neuen sprachlichen Mittel und erhalten dabei...
 - o Hilfestellungen: Sucht ein Schüler nach sprachlichen Mitteln oder zeigt er sich im centre d'intérêt unsicher, so können Mitschüler und Lehrer helfen.
 - o Korrekturen: Mitschüler und Lehrer helfen auch, indem sie im centre d'intérêt auf vielfältige Weise sprachliche Äußerungen nachbessern. Es gibt eine Skala von verschiedenen Verfahren, die von Überformungen (häufig) bis hin zu Kognitiverungen (wohl überlegt!) reichen
 - o Diskursivität: Ziel des Unterrichts ist stets die Anbahnung von Diskursivität. Diese zeigt sich in Schülerinitiativen und Schüler-Schüler-Interaktionen



Diagnose / Rückmeldung

- Als Moderator gibt der Lehrer den Schülern vielfältige Rückmeldungen. Er verfügt über ein breites rhetorisches Repertoire, das sich fördernd auf Motivation und Diskursivität auswirkt.
- Während des Lernprozesses diagnostiziert der Lehrer den Sprachstand und sprachliche Schwierigkeiten der Schüler. Er kann am Ende der Stunde benennen, worauf im Weiteren zu achten ist und welche sprachlichen Formen eventuell einer erneuten Kognitivierung (correction minute) bedürfen.